

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 29

**Rubrik:** Schweiz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erprobte Soldaten, die rasch und sicher in jede Lage, so auch in diese Form des Feuergefechtes sich zu finden wußten.

### Schweiz.

**Fremder Dienst.** Eine halboffizielle Correspondenz der N. J. Btg. erklärt die Nachricht, die Werbungen für die englische Legion seien eingestellt, für unwahr. Noch am 20. März habe Oberst Sulzberger die Weisung erhalten, das erste Bataillon des dritten Regiments zu organisiren, ebenso sei der Vorwurf der „Geldmäkelei“ eine gemeine Verdächtigung.

— Auf mehrfache Anfragen und Reklamationen hin entschied am 9. April der Bundesrat grundsätzlich, daß von den Niedergelassenen und Aufenthaltern in andern Kantonen nur Schweizerbürger der ersten Klasse nach §. 145 des Militärgezes zum Militärdienst, resp. Militärsteuer angehalten werden können. Die Aufenthalter haben demgemäß die diesfallsigen Pflichten an ihre Heimatkantone zu erfüllen.

**Kommando's der eidg. Artillerieschulen.** Das eidg. Militärdepartement hat das Kommando der diesjährigen Artilleriewiederholungskurse folgenden eidg. Stabsoffizieren übertragen:

Thun, 4. bis 25. Mai. Kommandant: Hr. Oberstleutnant Finsterwald, Hans Rudolf, in Bern, Adjutant: Hr. Stabshauptmann Curchot von Lausanne.

Zürich, 11. Mai bis 8. Juni. Kommandant: Herr Oberstleutnant Bürkli, Julius, in Rapperswil. Adjutant: Hr. Stabsleutnant Bleuler von Niesbach.

Luzern, 22. Juni bis 6. Juli. Kommandant: Herr Stabsmajor Roy, Carl Gustav, in St. Johann. Adjutant: Hr. Stabshauptmann Hochstätter von Freiburg.

Bière, 13. bis 26. Juli. Kommandant: Hr. Oberstleutnant Wenger, Louis, von Lausanne. Adjutant: Hr. Stabshauptmann Dubied von St. Sulpice.

Colonbier, 20. Juli bis 17. August. Kommandant: Hr. Stabsmajor Girard, A., von Renan. Adjutant: Hr. Stabshauptmann Immer von Neuenstadt.

Thun, 31. August bis 13. September. Kommandant: Hr. Stabsmajor Rust, Franz, von Solothurn. Adjutant: Hr. Stabshauptmann Girard von Renan.

St. Gallen, 7. bis 28. September. Kommandant: Hr. Stabsmajor Marcel, Sigismund, von Lausanne. Adjutant: Hr. Stabsleutnant Lucot von Genf.

Artau, 14. September bis 7. Oktober. Kommandant: Hr. Oberstleutnant v. Neding-Biberegg, Leopold, von Frauenfeld. Adjutant: Hr. Stabsleutnant Schobinger von Luzern.

**St. Gallen.** Schon unterm 28. Dezember v. Jahres hatte sich der Kleine Rath für die Einführung eines halbwollenen Stoffes zu Beinkleidern für die kleine Uniform von Unteroffizieren und Soldaten der Infanterie entschieden. In der Sitzung vom 2. diez beschloß der Kleine Rath nun im Weiteren: Der Stoff solle aus grau melirtem Halbwollentuch nach einem vorliegenden Muster der H.H. Häfti aus Häglingen (Glarus) bestehen; für die Kamaschen dagegen sei die ungebleichte Leinwand beibehalten. Für das zweite Paar Beinkleider der Offiziere und Aerzte habe ein in der Farbe demjenigen der übrigen Mannschaft entsprechendes Wollentuch zu dienen und den berittenen Stabsoffizieren sei das für die

eidgen. Stabsoffiziere eingesührte eisengraue Wollentuch gestattet.

**Wallis.** Militärübungen. Die Scharfschützen-Rekruten werden ihren Vorbereitungskurs in Sitten vom 14—19. April erhalten und am 20. nach Moudon in die Schule abmarschiren. Die Rekruten der Gebirgsbatterie bestehen den Vorbereitungskurs vom 27. April bis 2. Mai und gehen am 3. Mai nach Luzern ab. Die Unterinstructoren der Infanterie treten am 13. Mai in Dienst, am 25. folgen die Rekruten dieser Waffe und verbleiben die Füssliere bis zum 23. Juni, die Jäger bis zum 30. in Dienst. Die Trainrekruten marschiren am 29. September nach Thun ab, nach vom 24—28. September bestandenen Vorunterricht. Die Schießübungen der Schützenkompanien 7 und 32 finden vom 29. September bis 2. Oktober in Martigny und vom 28. September bis 1. Oktober in Sitten statt. Das Bataillon Nr. 53 tritt mit den Cadres am 21. September in St. Maurice zusammen, denen am 27. Sept. die Truppen folgen, um bis zum 4. Oktober geübt zu werden.

Die Schützenkompanie Nro. 32 wird überdies am westlichen Truppenzusammenzug Theil nehmen. Das Bataillon Nr. 40 geht nach vorangegangenem Wiederholungskurs im August in die eidg. Centralschule nach Thun.

**Waadt** Wir lesen mit wahrem Erstaunen eine Exposition in der Lausanner Zeitung, die nichts geringeres beabsichtigt, als die schweizerischen Offiziersvereine als Herde „militärischer Anarchie“ zu bezeichnen; der Verfasser bespricht den Rücktritt des Herrn Obersten Bontemps; wir haben denselben bedauert und bedauern ihn heute noch, ohne deßhalb die übertriebenen Ansichten des jetzt vor uns liegenden Artikels zu theilen; denn was sollen wir sagen, wenn wir z. B. lesen: „Es ist leider nur zu wahr, trotz aller Höflichkeiten, trotz aller schönen Worte, von Waffenbrüdern ic., daß in der deutschen Schweiz keine Liebe für die welsche oder romanische Schweiz herrscht, in militärischen Fragen sowohl, als in civilen; überall herrscht Misstrauen gegen Personen und Zustände!“ Ganz abgesehen davon, daß der Verfasser die deutsche Schweiz gar nicht kennt, so wird doch eine solche Phrase unwillkürlich jeden verlegen, der weiß, welche Achtung und welche Liebe der deutsche Schweizer durchschnittlich seinen französisch-sprechenden Mitbürgern, namentlich aber den feurigen Waadtländern, widmet! In jedem Lager, in jeder Schule kann man ihr Lob hören und wenn auch hie und da ihren Ansichten, die oft rasch sich ändern, nicht die Anerkennung gezollt wird, die sie gewöhnlich stürmisch verlangen, so geschieht diez nicht aus Uebelwollen, sondern einfach deßhalb, weil der deutsche Schweizer gewohnt ist, das Ganze und seine Bedürfnisse in's Auge zu fassen und nicht nur die Wünsche einer einzelnen Gegend. Das wissen auch diejenigen Männer der französischen Schweiz, die sich die Mühe nehmen, ihr gesammtes Vaterland kennen zu lernen, dagegen gibt es viele Heißsporne am blauen Leman, die „rasch fertig mit dem Worte sind

das schwer sich handhabt wie des Messers Schneide.“

Allerdings aber verwahren wir uns dagegen, wenn der Verfasser sagt:

„Wir glauben, daß eine ausgezeichnete Einrichtung, die der Militärgezeschaften, sich weit vom Gedanken,

der sich gegründet, entfernen könnte, widmet man ihr nicht alle Aufmerksamkeit. Diese Gesellschaften leisten Großes, wenn man sie als Vereinigungspunkte behandelt, wo sich die Offiziere, die sich sonst selten sehen, kennen lernen, offen, einfach, ohne den Dienstzwang. Auch dann noch leisten sie Gutes, wenn sie zur Belehrung, zur Ausklärung, zur Vermehrung des militärischen Wissens benutzt werden. Allein wenn statt diesen nützlichen Arbeiten man sich darin gefällt, unaufhörlich die bestehenden Ordonnanzien und Gesetze und noch mehr die Offiziere, denen ihre Handhabung obliegt — eine Arbeit, die weder angenehm noch nützbringend ist — zu diskutiren, wenn unter dem Schutze dieser sogenannten Zusammenkünste dieser oder jener Subalterne sich darin gefällt, seine militärischen Obern, die nicht immer das Glück haben können, seine Billigung zu finden, zu kritisiren, wenn diese Kritik oder dieser Tadel sich bis zu förmlichen Beschlüssen versteigt, bei welchen die Stimmen nur gezählt und nicht abgewogen werden — so nennen wir das militärische Anarchie."

Wir machen nun durchaus nicht auf die Art und Weise aufmerksam, wie am 9. Sept. 1855 in Moudon die bekannte Waadtländische Petition gegen die neuen Exerzirreglemente geprüft, diskutirt und wie dort die Stimmen gewogen und nicht abgezählt wurden, obgleich ein Hinweisen darauf sehr nahe läge, wir erinnern auch nicht an die Sturmpetition für Beibehaltung der Epauilletten; dagegen möchten wir den Verfasser fragen, welche Sektion der allgemeinen Militärgesellschaft oder welche kantonale Militärgesellschaft er im Auge gehabt hat, als er diese Verdächtigung niederschrieb; wir haben seit Jahren keine Gelegenheit versäumt, um die Offiziersvereine der verschiedenen Kantone, den Geist, der sie be-

lebt, ihre Thätigkeit u. c. kennen zu lernen und wir haben heute das vollkommenste Recht, vorerst die Verdächtigung des Verfassers für unberechtigt zu erklären, und zwar so lange, bis er uns vollgültige Beweise des Gesgentheiles bringt. Wir bedauern übrigens die Oberflächlichkeit, mit der solche Dinge in die Welt geschrieben werden, der Verfasser scheint nicht zu wissen, mit welcher ängstlichen Rücksicht z. B. in den deutschen Sektionen jede Besprechung von Persönlichkeiten vermieden wird, wir erinnern nur an die fizlichen Diskussionen in der Lagerfrage und in der Jägergewehrfrage. Wo ist dabei auch nur im mindesten der schuldige Unstand gegen die oberen Militärbehörden verlegt worden? Dagegen wird uns Niemand einen Vorwurf daraus machen, daß der schweizerische Offizier bei Besprechung militärischer Fragen außer Dienst keinem blinden Autoritäten-Glauben huldigt, sondern, daß er gerne selber prüft und sich vom Guten überzeugt, wir haben übrigens noch nie bemerkt, daß diese ernste Prüfung irgendwie dem pünktlichsten Gehorsam im Dienste Eintrag gethan hätte. Wir müssen schließlich offen gestehen, daß es uns bedünken will, man sei seit Jahren in der Schweiz an eine offene, ja heftige Sprache in den Journalen und in den Grossräthsälen so gewöhnt, daß wir die Empfindlichkeit nicht begreifen, mit der gegenwärtig gewisse Leute auftreten, die sonst ihre Worte auch nicht auf die Goldwage legen. Die Art, wie ein Genfer Blatt die Thuner Centralschule im letzten Jahr besprach, hatte doch gewiß für manchen tüchtigen höheren Offizier des Verlegenden genug, trotzdem hat sich jene frankhafte Empfindlichkeit nirgends gezeigt, die heute offenbar in der Lausanner Zeitung spricht; vielleicht haben sich jene wackeren Männer mit dem Spruche des Dichters Platen getrostet:

„Ein Zeitungsblatt ist nicht von Eisen.“

## Bücher-Anzeige.

In der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung ist stets vorrätig:

### Vom Kriege.

Hinterlassenes Werk des Generals  
Carl von Clausewitz.

Zweite Auflage.

3 Bände. Geh: Preis: Fr. 26. 70 Cts.

In der Schweighauser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Auleitung

zu den

Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidg. Bundesarmee,

von W. Rüstow.

Mit 9 Plänen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3. —

Dieses Handbuch ist jedem schweizerischen Generalstabsoffizier unentbehrlich; es ist eine nothwendige Er-

gänzung des eidg. Reglementes für den Generalstab, dessen dritter Theil nie erschienen ist und hier nun seinen Erfolg findet. Der Name des Verfassers bürgt für gediegene Arbeit.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Denkwürdigkeiten

des kais. russ. Generals der Infanterie

### Carl Fr. Grafen v. Coll.

Von

Theodor von Bernhardi.

I. u. II. Band. gr. 8. 1856. Preis: Fr. 18. 70.  
III. u. IV. Bd. erscheinen im Laufe des Jahres 1856.

Diese Denkwürdigkeiten sind in doppelter Absicht geschrieben. Zuerst und vor Allem um dem Andenken eines bedeutenden Mannes gerecht zu werden, der als Mensch wie als Krieger ausgezeichnet war. Dann auch um der Geschichte eine Reihe von Thatsachen zu sichern, die bisher wenig oder gar nicht bekannt waren.